

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Legalisierung der Dienstaltersgeschenke

Regierung legt einen eigentlich überfälligen Gesetzesentwurf zur Behandlung vor

In der Landtagssitzung vom 25. November und vom 17. Dezember vergangenen Jahres wurde der Regierungschef und mit ihm die Gesamtheit der Volksvertreter arg gerügt. Denn ohne das Parlament zu befragen und – nach Ansicht des Landtages – auch ohne gesetzliche Grundlage, hatte die Regierung bereits im Juni 1981 den Beschluss gefasst, Dienstaltersgeschenke und -geschenke bei persönlichen Jubiläen an Beamte und Landesangestellte auszuschütten. Nun legt die Regierung den eigentlich überfälligen Gesetzesentwurf zur Legalisierung dieser Dienstaltersgeschenke und Treueprämien vor.

Die Regierung weist in ihrem Bericht darauf hin, dass es sich um eine vorläufige Legalisierung handelt, da ein neues Dienstgesetz, in welches die Treueprämien eingebaut werden sollten, zwar in Vorbereitung stehe, bis zur Realisierung aber zu viel Zeit in Anspruch nähme. Wörtlich heisst es im Regierungsbericht an den Landtag sodann u. a.:

«Da die Regierung die generelle Überarbeitung der dienstrechtlichen Bestimmungen für die Beamten nicht unter Zeitdruck durchführen will, kam sie zum Schluss, dass die Frage der Dienstaltersgeschenke vorerst durch eine Abänderung des Gesetzes über das Dienstverhältnis und die Besoldung der Staatsbe-

amten, Staatsangestellten und Lehrpersonen geregelt werden soll.»

Notwendig und sinnvoll

«Dass die Ausrichtung von Dienstaltersgeschenken notwendig und sinnvoll ist, hat die Regierung dem Hohen Landtag bei früheren Gelegenheiten ausführlich begründet. Es ist festzuhalten, dass die frühere Ausrichtung von Treuezulagen, Dienstjubiläumzulagen und ähnlichen Einrichtungen durch die Auszahlung einer Gratifikation in Form eines Monatsgehaltes ersetzt wurde, dass jedoch diese Praxis durch die seitherige Entwicklung nicht mehr ohne weiteres haltbar ist. Die Entwicklung in der Privatwirtschaft und besonders in jenen Dienstleistungsbetrieben, mit welchen die Landesverwaltung in einer direkten Konkurrenz um die Arbeitskräfte steht, zeigt eindeutig, dass die Auszahlung von Treueprämien an langjährige Mitarbeiter trotz der Einführung einer Gratifikation in den meisten Fällen weiter oder vermehrt gehandhabt wurde. Auch ein Vergleich mit den Landesinstituten zeigt ähnliche Regelungen. Es muss auch erwähnt werden, dass sich der Beamtenverband schon seit Jahren auf den Standpunkt stellt, dass langjährige Zugehörigkeit zur Landesverwaltung bei zufriedenstellender Dienstleistung durch solche Jubiläumsgeschenke berücksichtigt werden sollte.»

«Geste des Arbeitgebers»

«Die Regierung ist grundsätzlich der Auffassung, dass es im Sinne der Qualität und Kontinuität der Landesverwaltung

liegt, dass alle Anstrengungen unternommen werden, die Bediensteten der Landesverwaltung womöglich für eine lange Zeitdauer zu gewinnen. Es ist sicher auch angebracht, insbesondere für die langjährigen Mitarbeiter ab 25 Dienstjahren, durch eine Geste des Arbeitgebers zu dokumentieren, dass sie während dieser langen Zeit ein grosses Verdienst am Funktionieren der Landesverwaltung haben.»

Orientierung an der Privatwirtschaft

«Mit Beschluss der Regierung vom 2. Juni 1981 wurde eine abgestufte Regelung der Treueprämien beschlossen. Dabei hat sich die Regierung auf die Regelung der Ausrichtung von Treueprämien in der liechtensteinischen Industrie, im Dienstleistungsgewerbe und bei den Landesinstituten gestützt, wobei zu bemerken ist, dass die Ansätze der abgestuften Treueprämien der Landesverwaltung und bei den Lehrpersonen nicht an die zusätzlichen Zulagensysteme in Teilen der Privatwirtschaft heranreichen.»

Mit der Gesetzesvorlage erhält die Regierung nun die Kompetenz, Beamten, Angestellten und Lehrpersonen bei Dienstjubiläen, bei der Verheiratung und bei der Versetzung in den Ruhestand einmalige Besoldungszulagen und Geschenke auszurichten. Der Regierungsbeschluss vom 2. Juni 1981 wird diesem Bericht an den Landtag beigelegt. Die Finanzkompetenz des Landtages ist über die Genehmigung des Budgets gewahrt. (Siehe auch Kommentar, Seite 1, 1. Spalte)



Drei unvergessliche Tage

Pfingstlager 82 unserer Pfadfinder mit vielen Höhepunkten

Wie in unserer gestrigen Ausgabe kurz berichtet, stand Ruggell über das Wochenende ganz im Zeichen des Pfingstlagers der liechtensteinischen Pfadfinderschaft. Etwa 160 Burschen aus allen Gemeinden des Landes versammelten sich bei prächtigem Wetter in der bizarren und zauberhaften Weihenau, die abseits von Hektik und Lärm dem Besucher ein Gefühl der Naturverbundenheit gibt.

Gerade das Leben in und mit der Natur, das Leben in der Gemeinschaft mit Gleichaltrigen, aber auch das gemeinsa-

me Erleben von Abenteuern ist eines der tragenden Anliegen der heutigen Pfadfinderbewegung. Neben 30 Führern erblickte man auch Ehrenkorpsführer S. D. Prinz Emanuel, der der liechtensteinischen Pfadfinderbewegung jahrzehntelang seinen Stempel aufgedrückt hat. Vom Lagerleben lesen Sie einen Bildbericht im Innern der heutigen Ausgabe. Verfasser ist unser Mitarbeiter J. Kaiser, die Bilder aus dem Pfingstlager lieferte Fotograf Erich Marxer aus Gamprin.

● Unsere Aufnahme zeigt drei junge Pfadfinder. Hier gilt es in der Feldküche tüchtig Hand anzulegen und die Geräte zu reinigen. Ob die jungen Burschen wohl zuhause ihrer Mutter auch so zur Hand gehen?

Versicherungen in Schweiz/Liechtenstein:

Rückgang

Im schweizerisch-liechtensteinischen Wirtschaftsraum sind im vergangenen Jahr weniger Lebensversicherungen abgeschlossen worden. Dies gab der Präsident des Schweiz. Versicherungsverbandes (SSV) vergangene Woche anlässlich der Generalversammlung des SSV bekannt. Auch sei das Ergebnis in der Motorfahrzeug-Kasko-Versicherung «unbefriedigend». Im allgemeinen schnitten die Versicherungen 1981 eher etwas schlechter ab als im Vorjahr. So hätten die Ergebnisse der Unfallversicherung «mehrheitlich» befriedigt und auch die Resultate bei der allgemeinen Haftpflichtversicherung würden positiv beurteilt. Weniger gut haben die Krankenversicherungen abgeschnitten, betonte Diehl. Steigende Behandlungskosten hätten den Ertrag gedrückt. Rückläufige Prämieinnahmen, bedingt durch höhere Bonusvergütungen, seien auch im Bereich der Motorfahrzeugversicherung registriert worden.

Fussball:

Stichkampf

Schaan – Buchs am Donnerstag, um 19 Uhr in Triesen

Der Ostschweizer Fussballverband (OFV) hat das Entscheidungsspiel um den Meistertitel in der 3. Liga/Gruppe 2 zwischen dem FC Schaan und dem FC Buchs auf morgen Donnerstag, 19 Uhr, in Triesen angesetzt. Sollte die Partie nach 90 Minuten noch nicht entschieden sein, erfolgt eine Verlängerung (zweimal 15 Minuten) und nötigenfalls ein Penaltyschiesens. Der Sieger trifft in den Aufstiegsplayoffs auf Glarus (am 13. Juni) und auf Landquart (20. Juni).

KOMMENTAR

Dienstaltersgeschenke:

«Geste des Arbeitgebers»

«Bei Dienstjubiläen, bei der Verheiratung und bei der Versetzung in den Ruhestand kann die Regierung einmalige Besoldungszulagen und Geschenke ausrichten.» So lautet der Zusatz zum Gesetz über das Dienstverhältnis der Mitarbeiter in unserem öffentlichen Dienst (Beamte, Lehrer usw.). Mit diesem neuen Passus, der dem Landtag in seiner Sitzung vom nächsten Mittwoch in erster Lesung behandelt, wird die Ausschüttung von Dienstaltersgeschenken nun legalisiert, d. h. sie verfügt über eine gesetzliche Grundlage.

Im Regierungsbericht zu dieser Gesetzesänderung, aus dem wir in der vorliegenden Ausgabe Passagen veröffentlichten, ist über ganze Seiten von der Notwendigkeit und Richtigkeit solcher dienstaltersgeschenke die Rede und dass «eine Geste des Arbeitgebers» nach so-und-soviel Dienstjahren sicher auch angebracht sei. Schliesslich weist die Regierung noch auf entsprechende Usancen in der Industrie und im Dienstleistungsgewerbe (Banken, Treuhandbüros) hin, wo man angeblich noch viel höhere Treueprämien zu zahlen pflegt.

All diese Rechtfertigungen sind überflüssig. Denn kein Abgeordneter hat sich jemals gegen Treueprämien oder Dienstaltersgeschenke ausgesprochen. Kritisiert wurde viel mehr (und einzig) der Umstand, dass die Regierung seinerzeit die Finanzhoheit des Landtages missachtet hatte. Eine schwere Rüge, auf die der Regierungsbericht nur am Rande eingeht. Das Wichtigste wird zum Nebensächlichen herabgespielt.

Und noch eine Bemerkung sei erlaubt: die liechtensteinische Wirtschaft besteht nicht nur aus gut florierenden Industriebetrieben und Banken. Dazwischen liegt ein breiter gewerblicher Mittelstand, der mitunter Mühe hat, schon bei den normalen Löhnen mit dem Staat und anderen Wirtschaftszweigen mithalten; von Dienstaltersgeschenken gar nicht zu reden.

All dies will wiederum keine Kritik an Dienstaltersgeschenken oder Treueprämien sein, sondern an der Art und Weise, wie sich der Regierungsbericht reichlich leichtfertig über bestimmte Problembereiche hinwegsetzt. W. B. WOHLWEND

Erfahrungsaustausch über siebzehn Staaten

Tagung der Union gastgewerblicher Landesverbände in Vaduz

Der Generalvorstand der internationalen Union gastgewerblicher Landesverbände (International HO-RE-CA) hielt vom Mittwoch bis Freitag vergangener Woche eine Tagung in Vaduz ab. Das Treffen diente vor allem dem Erfahrungsaustausch der verschiedenen Landesverbände aus siebzehn HO-RE-CA-Mitgliedstaaten und der Vorbereitung des Jahreskongresses, der im Oktober in Paris stattfinden wird. Die 1949 gegründete Union gastgewerblicher Landesverbände, zu deren Gründungsmitgliedern auch Felix Real und Fritz Thöny gehörten, war bereits zum zweiten Mal zu Gast in unserem Lande. (Siehe auch VOLKSBLATT vom 28./29. Mai.)

Die Vertreter des internationalen Gastgewerbes durften bei ihrer Tagung, deren geschäftlicher Teil im Hotel Schlössle abgewickelt wurde, die in unserem Lande gebotene Gastlichkeit und Gastfreundschaft erleben. Die Gäste wurden auf Schloss Vaduz empfangen, die Gemeinde Vaduz offerierte im Hotel-Restaurant Möhle ein Mittagessen, das liechtensteinische Gastgewerbe im Hotel-Restaurant Kulm ein Abendessen, und überdies lud die Regierung zu einem Empfang mit anschliessendem Diner ins Hotel Real ein.

Information über unser Gastgewerbe

Der Präsident des liechtensteinischen Wirtvereins, Werner Thöny, informierte bei diesem Empfang die Gäste über das liechtensteinische Gastgewerbe, während Regierungsrat Dr. Egmond Frommelt als Vertreter der Regierung einen Überblick über Geschichte, Geografie und Volkswirtschaft unseres Landes gab. Er bezeichnete dabei die Zusammenarbeit der gastgewerblichen Landesverbände als eine «Art der Völkerverständigung» und wünschte der Union bei «dieser kulturellen Aufgabe» viel Erfolg und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass der Aufenthalt in Liechtenstein den Teilnehmern in bester Erinnerung bleibe.

Dankadresse an Liechtenstein

Der Präsident von «International HO-RE-CA», Jochen Koepp (BRD), äusserte sich in seiner Dankesadresse sehr beeindruckt über die in unserem Lande gewonnenen Eindrücke und meinte, auf die wirtschaftliche Situation ansprechend, Grösse sei nicht immer entscheidend. Liechtenstein komme ihm wie ein «Eldorado in Europa» vor, wobei man nicht ausser acht lassen dürfe, dass alles seine Ursachen und Gründe habe. Er vermutete, dass man in Liechtenstein eine sehr gute Mischung aus Traditionellem und Pro-

Die Zukunft unserer Wirtschaft

Zu einem Vortrag im TaK, Schaan

Morgen Donnerstag, den 3. Juni spricht um 20 Uhr im Theater am Kirchplatz in Schaan Dr. Francesco Kneschauer zum Thema «Entwicklungsperspektiven und -probleme der liechtensteinischen Wirtschaft». Das Patronat über den Vortragsabend hat der Rotary Club übernommen.

Zum Thema: Die derzeitige Wirtschaftslage der westlichen Industrieländer ist alles andere denn erfreulich: Millionen von Arbeitslosen, eine weitgehend ungebändigte Inflation, grosse Zahlungsbilanzschwierigkeiten mit den daraus resultierenden Währungs- und Wechselkursproblemen, eine beängstigende Staatsverschuldung, wachsende soziale und innenpolitische Spannungen. Die liechtensteinische Wirtschaft bot sich bisher als sonnenbeschienene Oase des Friedens und des Wohlergehens. Doch wie lange noch? Kann sich das «Ländle» auch in Zukunft in einer Welt behaupten, die mit immer grösseren politischen und wirtschaftlichen Problemen zu kämpfen hat? Welche Probleme kommen auf Liechtenstein zu und wie stehen die Aussichten, sie zu überwinden?

gressivem gefunden habe. Unter dem Applaus der Gäste überreichte er anschliessend an Regierungsrat Dr. Egmond Frommelt ein Emblem der HO-RE-CA.

Wertvoller Informationsaustausch

Über das Ergebnis der Tagung informierte der Präsident des liechtensteinischen Wirtvereins, Werner Thöny, der darauf hinwies, dass das Zusammentreffen mit Vertretern aus verschiedenen europäischen und aussereuropäischen Berufsverbänden wiederum sehr viel wertvolle Hinweise und Anregungen gebracht habe. Breiten Raum bei den Konsultationen hätten die «Bierbezugsverpflichtungen» im EWG-Raum eingenommen, wo es um die Frage ging, wieweit Brauereien zum Bezug von anderweitigen Getränken einen Pächter verpflichten könnten. Das Ergebnis der Beratungen sei ein 12-Punkte-Programm, das die nationalen Verbände nun an die zuständige EWG-Kommission weiterreichen würden. Im weiteren habe es auch eine Aussprache über Fremdarbeiterregelungen gegeben, an die sich eine Umfrage anschliessen werde. Von grossem Interesse begleitet sei auch die Berichterstattung über Massnahmen zum «Brandschutz» gewesen, dies vor allem angesichts schwerer Katastrophen bei Hotelbränden.

Unter dem Tagungspunkt «Erfahrungsaustausch» haben nach den Ausführungen von Werner Thöny die Vertreter der Landesverbände einen Rückblick auf die Saison 1981 gegeben – verbunden mit einem Ausblick auf 1982. Die Situation in unserem Lande sei durch eine sehr gute Umsatzentwicklung gekennzeichnet gewesen, der allerdings ständig steigende Personalkosten gegenüberstünden. Die Ertragslage habe deshalb nicht überall mit der Umsatzentwicklung Schritt halten können. Für 1982 seien die Erwartungen etwas gedämpft, doch herrsche die Hoffnung vor, dass es im laufenden Jahr mindestens wieder so gut gehe wie im Vorjahr. (Günther MEIER)